Abb. 31. Der Wittelsbacherbrunnen in der Münchner Residenz

curavit".* Es ist aber unwahrscheinlich, daß nicht der berühmte Meister, sondern der jugendliche Schüler mit dieser schwierigen Aufgabe, der größten, die der Erzherzog zu stellen hatte, betraut worden wäre. Als Maximilian 1618 starb, war alles fertig bis auf die vier kleinen Engel an den Ecken und den Guß der Säulen, die aber schon bossiert waren. Die Anfrage, die im Februar 1619 namens der Tiroler Regierung an Gras gerichtet wurde, „ob er sich des noch übrigen werks, weil das fürnembste albereit verfertigt, an einandzubringen unterfangen wolte",** klingt nicht so, als ob Gras der Urheber des Ganzen gewesen wäre. Er übernahm dann die Modellierung der Engel und die Aufstellung. Ein wie tüchtiger Bildhauer auch Gras war — der Leopoldsbrunnen legt Zeugnis von seinem Können

* Der Wortlaut bei Tinkhauser, „Beschreibung der Diözese Brixen", II, Seite 106. Vgl. die Bestimmungen bezüglich seiner „metallnen Gedechtnus" in der Stiftungsurkunde Maximilians für die Jakobskirche vom 29. Juni 1614 bei Dudik, a. a. O., Seite 245, sowie „Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses", XVII, 2, Reg. 14810.

** „Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses". XVII, 2, Reg. 14851.